

**Zeitschrift:** Entomologisches Nachrichtenblatt  
**Herausgeber:** Adrian Lüthi  
**Band:** 1 (1947-1948)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Der Weisse Zünsler  
**Autor:** Lüthi, Adrian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-787253>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Der Weisse Zünsler

von Adrian Lüthi, Burgdorf .

Im allgemeinen werden die Kleinschmetterlinge von den Entomologen ganz oder doch sehr stark vernachlässigt, trotzdem es unter ihnen sehr interessante Tiere gibt. Von einem derselben, vom Weissen Zünsler (*Scirpophaga praelata*), oder besser von dessen Raupe, soll hier kurz die Rede sein.

Im Laufe des Sommers werden die grauen, mit einer filzigen Schicht überzogenen Eier an Sumpfbinsen (*Scirpophaga palustris*), etwa 70 cm über dem Wasserspiegel abgelegt. Die ausgeschlüpften Raupen fressen zuerst ihre Eischalen, spinnen dann einen Faden, mit dessen Hilfe sie sich vom Wind auf einen andern Stengel tragen lassen. Fällt eine ins Wasser ist das weiter nicht so schlimm; denn, von der Natur mit einer fettigen Haut ausgerüstet, können sie sich leicht retten.

Jetzt fressen sich die Larven einige cm über der Wasseroberfläche in den Stengel der Futterpflanze ein, und nagen sich durch den ganzen Stengel bis in die Wurzeln hinunter. Hier bauen sie ihr Winterquartier, eine dem Körper angepasste kleine Höhle, die sie oben mit einem selbstgesponnenen, weissen, wasserundurchlässigen Deckel abschliessen. Hier findet auch die zweite Häutung statt, und das bisher schwarze Tierchen wird olivgrün.

Im April, wenn die durch den Winter abgestorbenen Binsen wieder zu wachsen beginnen, erwacht es wieder, durchfrisst den Deckel und gelangt so ins Wasser, wo es nahe der alten Wohnung eine neue Pflanze sucht. An dieser klettert es in die Höhe und bohrt sich in den Stengel ein. Im Unterschied zum Vorjahr bewohnt die Larve jetzt einen Halm für sich allein; ihr wunderbarer Instinkt sagt ihr mit untrüglicher Sicherheit, ob ein Schoss noch frei sei oder nicht. Wieder frisst sie sich durch das Mark bis zum Wurzelstock hinunter, macht dort kehrt und nagt sich bis ca 50 cm unter die Wasseroberfläche aufwärts. Von hier aus bohrt sie sich einen seitlichen Gang gegen das Wasser zu, ohne aber die Cuticula zu verletzen, kehrt abermals um und verpuppt sich einige cm vom vorbereiteten Schlupfloch entfernt in einem seidenartigen, vollständig wasserdichten Gespinst.

Nachdem der Falter ausgeschlüpft ist, zerstört er selbst die dünne Haut, die ihn vom Wasser trennt, und klettert dem Stengel nach aufwärts, wo er sich fertig entfaltet.